© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weil er für diese mehr Zeit braucht, sondern wegen dem reichlicheren Inhalt dieser Blüten an Nektar, wofür ausser der verhältnismässig bedeutenden Zeitverwendung namentlich die unterbrochenen und fortgesetzten Besuche sprechen. Mehrmals konnte er die Beobachtung machen, wie der *Bombylius* mit tief eingeführtem Rüssel saugt, dann den Rüssel teilweise zurückzieht, vielleicht zum leichteren Schlucken oder Lecken, um dann den Rüssel wieder tiefer in die Blüte zu senken und zu saugen. Regelmässig besucht der *Bombylius* alle, oder doch die meisten Blüten der Staude, die roten und die blauen nach der Reihe und wenn er in einzelnen roten Blüten kurz verweilt, so dürfen diese von seinen Genossen schon ausgesaugt sein. Der *Bombylius* fliegt direkt an die Blüten an, auch die halboffenen roten scheinen ihm keine Schwierigkeiten zu bereiten. Gewöhnlich werden die Blüten geschickt nach einander besucht, ohne Wiederholung, manchmal geschieht auch dies, was ich ebenfalls mehrmals beobachtet habe. Dass *Bombylius* die Blüten nach der Reihe besucht, scheint mir dafür zu sprechen, dass er sich an die Blumengesellschaften gewöhnt. Besuche an *Primula* habe ich nur aus dem Jahre 1895, 1903 und 1908. Ich betrachte dies mehr als Ausnahmen, da es nur wenige nicht beständige Besuche gab. Noch mehr gilt dies für Viola und Anemone, wie auch Muscari. *Bombylius* liebt der heiteren, ruhigen, sonnigen Vormittag, da schwirrt er lustig von Blüte zu Blüte, der Flug ist lebhafter, die Besuche schneller, die Besucher zahlreicher. Vor 10 Uhr Vormittag und Nachmittag, wie auch bei trübem, windigem Wetter sind die Besuche spärlicher.

Beschreibung neuer südamerikanischer im Zoologischen Museum zu Berlin aufbewahrter Diapriiden

von Prof. Dr. J. J. Kieffer (Bitsch).

Notoxopria n. g.

♀. Antenne 11 gliedrig. Prothorax nach vorn hornartig verlängert und über den Kopf hervorgezogen, wie in der Käfergattung Notoxus. Die costalis überragt nicht das proximale Drittel des Flügels; die marginalis und die stigmatica bilden zusammen eine breite schräge Ader, welche nur zweimal so lang wie breit ist; mediana durch eine Spur angedeutet; basalis sehr schief, in das Ende der stigmatica mündend; hinter der basalis ist die mediana gut ausgebildet und schräg nach hinten verlaufend; alle übrigen Adern fehlen. Petiolus hinten plötzlich stark ringförmig erweitert. — Die von Ashmead unvollständig diagnostizierte Gattung Notoxoides unterscheidet sich besonders durch die Antenne, welche beim ♀ 14 gliedrig ist und durch die Flügel, welche verkürzt sind oder gänzlich fehlen.

Notoxopria rufa n. sp.

♀. Ganz rotbraun; Antenne dunkler; Körper mit zerstreuten langen Haaren, welche auf dem Abdomen und den Beinen dichter sind. Kopf länglich, glatt und glänzend, von oben gesehen allmählich nach vorn verbreitert, am Vorderende abgestutzt und mit drei kurzen Stacheln, deren mittlerer vor dem vorderen Punktauge, die zwei äusseren auf der Seite liegen; Kopf von der Seite gesehen länger als hoch; Stirn sehr flach, Stirnlamelle mit einem kleinen Stachel zwischen den Antennen; Auge länglich, so lang wie die Wange, mit einigen langen zerstreuten Haaren; Ocellen nahe am Vorderrande, fast eine gerade Linie bildend, Wange ohne Furche; Mund nicht vorstehend. Palpen kurz; Maxillarpalpus mit einem Glied hinter der Biegung. Antenne dick; die Mitte des Abdomens erreichend; 1. Glied proximal schwach verengt, distal etwas erweitert, wenig länger als die drei folgenden Glieder zusammen; 2. und 3. Glied gleich dick, kaum dünner als die folgenden, welche gleich dick sind; das 2. umgekehrt keglig, kaum länger als dick; 3. fast walzenförmig, wenigstens doppelt so lang wie das 2.; das 4. kaum länger als dick; 5.—7. nicht länger als dick; 8.—10. etwas quer; 11. länger, eirund; alle kurz feinhaarig. Thorax dorsal schimmernd und fein lederartig; Horn des Prothorax so lang wie das 3. Antennenglied, aber doppelt so dick, um ein Drittel länger als dick, walzenrund, schräg, die Mitte des Kopfes überragend, am Ende ausgerandet. Mesonotum stark gewölbt, etwas länger als breit, nach vorn allmählich verengt, ohne Furchen. Scutellum gewölbt, vorn mit einem Grübchen. Metanotum kurz und quer. Mediansegment so lang wie das Scutellum, allmählich abfallend, seitlich stark zusammengedrückt, ohne Leiste und ohne Filz, am Hinterende schwach bogig ausgeschnitten und mit je einem wenig deutlichen und sehr kurzen Zahn. Pleuren feiner lederartig und kahl; Propleure bis zu den Tegulae reichend; Mesopleure etwas oberhalb der Mitte von einer tiefen Furche durchzogen; Flügel braun, fein behaart und bewimpert, das Abdomen um die Hälfte überragend. Coxa fein lederartig, Trochanter so lang wie dick, Femur und Tibia fast walzig, proximal kaum dünner; 1. und 5. Tarsenglied lang; 2.—4. Glied an den Vorderbeinen nicht länger als dick, an den mittleren wenig länger als dick, an den hinteren allmählich kürzer, das 3. noch doppelt so lang wie dick. Petiolus länger als die Hintercoxa, aus zwei Teilen bestehend, vorderer Teil länger, seitlich stark zusammengedrückt, allmählich nach hinten verengt, um die Hälfte länger als breit, von der Seite gesehen höher als lang; hinterer Teil des Petiolus ringförmig, 2—3mal so breit wie der vordere fast so breit wie das folgende Tergit, von der Seite gesehen überragt dieser Ring ein wenig die dorsale Fläche des vorderen Teiles, ist aber nur halb so hoch wie dieser. Abdomen kürzer als der Thorax, eirund, von der Seite schwach zusammengedrückt; 2. Tergit sehr gross; 3. und 4. klein; 5. so lang wie das 3. und 4. zusammen; 2. Sternit fast so hoch wie das Tergit, im vorderen Drittel seicht eingedrückt. L. 3,8 mm. — Peru: Marcapata.

Genus Spilomicrus Westw.

1. Parapsidenfurchen durchlaufend 1. S. boliviensis n. sp.
— Parapsidenfurchen nur in der hinteren Hälfte vorhanden. 2. S. peruvianus n. sp.

1. Spilomicrus boliviensis n. sp.

♂. Schwarz; Antenne braun; 2. Glied und Grund der drei folgenden, Coxae, Beine und ventrale Seite des Abdomens rotbraun, dorsale Seite des Abdomens schwarzbraun. Kopf kuglig, Auge kahl, Palpen weisslich und ziemlich lang, Schläfe mit weissem Haarfilz, Antenne kurz feinhaarig; 1. Glied unbedornt, fast walzenrund, wenig länger als das 3.; 2. kaum länger als dick; 3. 4—5 mal so lang wie dick; 4. dreimal, ohne Ausrandung; die folgenden allmählich verkürzt, 12. doppelt so lang wie dick, kürzer als das 13. — Laterale Abschnitte des Mesonotum etwas eingedrückt; Parapsidenfurchen durchlaufend; Scutellum vorn mit einem queren Grübchen, am Hinterrande mit 2 Grübchen. Mediansegment mit einer Mittellängsleiste, die vorn als schwacher dreieckiger Kiel vorsteht. Propleure eingedrückt, Mesopleure mit einer durchlaufenden Längsfurche unter der Mitte. Flügel bräunlich, marginalis kaum länger als breit, stigmatica quer, kürzer als die marginalis; basalis, proximaler Teil der discoidalis und rücklaufende Ader durch Spuren angedeutet. Hintertibia in der distalen Hälfte allmählich verdickt, aussen wie der Tarsus mit langen gereihten Haaren, Metatarsus doppelt so lang wie das 2. Glied, dieses doppelt so lang wie dick. Petiolus 3—4 mal so lang wie dick, mit 4 Längsleisten; Abdomen ellipsoidal, depress, am Vorderrande schwach vorstehend. L. 3 mm. — Bolivia: Mapiri.

2. Spilomicrus peruvianus n. sp.

♂. Schwarz; Coxae, Trochanteren, Grund der Femora und der Tibien und die Vordertarsen rot. Schläfe, weniger auch das Prothorax filzig behaart. Scapus unbedornt, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; 3. Glied fast viermal so lang wie dick; 4. fast dreimal so lang wie dick, in der proximalen Hälfte schwach ausgerandet; vorletztes noch doppelt so lang wie dick. Laterale Abschnitte des Mesonotum und die hintere Hälfte des mittleren eingedrückt; Parapsidenfurchen nur in der hinteren Hälfte vorhanden. Scutellum wenig gewölbt, die seitlichen Grübchen länglich, Hinterrand mit zwei kleinen Grübchen. Mediansegment mit einem dreieckig vorstehenden Mittellängskiel. Flügel schwach gebräunt, costalis und subcostalis deutlich, marginalis doppelt so lang wie breit, radialis schwach ausgebildet, dem Vorderrande parallel, länger als die basalis; rücklaufende schräg, gut entwickelt, kürzer als die basalis; diese, wie auch der proximale Teil der discoidalis gut ausgebildet, länger als ihr Abstand von der marginalis, in der Mitte winklig gebrochen. Hintertibia im distalen Drittel verdickt; Metatarsus um die Hälfte länger als das 2. Glied, dieses 3—4 mal so lang wie dick. Petiolus 4—5 mal so lang wie dick, mit 4 Längsleisten, wenig kürzer als das Abdomen, welches wie bei voriger Art gestaltet ist. L. 4 mm. — Peru: Pachitea-Fluss.

Linkiola n. g.

Diese Gattung, welche ich meinem Freunde und ehemaligem Schüler, Herrn Otto Link aus Ludwigshafen widme, unterscheidet sich von Hoplopria besonders durch den Petiolus, welcher nicht von Längsleisten durchzogen ist.

Linkiola crassipes n. sp.

♀. Schwarz; Antenne rotbraun, Tegulae, Coxae und Beine rot. Kopf hinten über den Hals helmartig vorgezogen, Schläfe mit weisslichem Haarfilz. Antenne kurz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

feinhaarig; 1. Glied länger als die drei folgenden zusammen, allmählich verdickt, am Ende mit zwei Dornen; 3. Glied doppelt so lang wie dick; 4. dem 2. gleich, um die Hälfte länger als dick; 8.—12. so lang wie dick; 13. kurz eirund. Prothorax mit einem weissen, mitten schwärzlichen Haarring. Mesonotum quer, schwach gewölbt, Parapsidenfurchen nur im hinteren Drittel vorhanden. Scutellum ohne Längsleiste, vorn mit 2 Grübchen. Mediansegment mit einer Mittellängsleiste. Flügel bräunlich, mit dem Geäder und den 2 braunen Flecken wie bei Hoplopria. Femora dicker als bei Hoplopria; Hintertibia im proximalen Drittel verengt, innen bewimpert, aussen mit langen gereihten Haaren, Metatarsus doppelt so lang wie das 2. Glied, dieses um die Hälfte länger als dick. Petiolus wenig länger als dick, walzenrund und kahl; Abdomen depress, Vorderrand des 2. Tergites ein wenig vorstehend. L. 4,5 mm. — Bolivia: Mapiri.

Genus Hoplopria Ashm.

1. Scutellum mit einem Mittellängskiel oder einer Mittellängsleiste . . . . . 2.
— Scutellum ohne Mittellängsleiste noch Mittellängskiel . . . . . 10.
2. Hinterkopf mit einem kleinen Dorn hinter den Ocellen 1. H. spinosiceps n. sp.
— Hinterkopf ohne Dorn . . . . . 3.
3. Vorderes Drittel des Abdomens rot, Petiolus 6—7mal so lang wie dick, Parapsidenfurchen durchlaufend, vorn breiter als hinten . . . . . 4.
— Abdomen ganz schwarz . . . . . 5.
4. Kopf glänzend, Hinterkopf helmartig verlängert 2. H. rufosignata var. galeata n. var
— Kopf matt, Hinterkopf ohne Helm 3. H. rufosignata var. peruviana n. var.
5. Petiolus beim ♀ höchstens 2½mal so lang wie dick, beim ♂ nicht 4mal so lang wie dick . . . . . 6.
— Petiolus beim ♀ 4—5mal so lang wie dick, beim ♂ 5 bis 6mal . . . . . 8.
6. Parapsidenfurchen fehlend und durch 2 stumpfe, durchlaufende Längskiele ersetzt, die drei Abschnitte des Mesonotum eingedrückt, Mediansegment mit einem kleinen, schwach bogig gekrümmten Zahn; Flügel mit 3 braunen Flecken 4. H. bicarinata Kieff.
— Parapsidenfurchen in der hinteren Hälfte vorhanden, mittlerer Abschnitt des Mesonotum wenigstens vorn nicht eingedrückt . . . . . 7.
7. Mediansegment mit einem kleinen, bogigen Zahn, Flügel mit 3 grossen Flecken 5. H. rufipes n. sp.
— Mediansegment mit einem dreieckig vorstehenden Mittellängskiel, Flügel braun, ohne Flecken 6. H. excisa n. sp.
8. Flügel braun, mit 2 helleren Flecken 7. H. longistila n. sp.
— Flügel bräunlich, mit 3 dunkleren Flecken . . . 9.
9. Antenne rot, ausgenommen die 6 Endglieder 8. H. tripartita n. sp.
— Antenne schwarz . . . 9. H. columbiana n. sp.
10. Hinterkopf mit einem spitzen Wärzchen hinter den Ocellen; Thorax und Abdomen zum Teil rot 10. H. brevicornis n. sp.
— Hinterkopf ohne Wärzchen; Thorax und Abdomen ganz schwarz . . . . . 11.
11. Parapsidenfurchen durchlaufend oder fast durchlaufend . . . . . 12.
— Parapsidenfurchen wenigstens in der vorderen Hälfte fehlend . . . . . 15.
12. Mediansegment mit einem kräftigen seitlich zusammengedrückten dreieckigen Zahn, Flügel braun mit 2 helleren Flecken . . 11. H. percurrens n. sp.
— Mediansegment mit einer Mittellängsleiste . . . 13.
13. Flügel ungefleckt, braun; 12. Antennenglied des ♂ nicht doppelt so lang wie dick 12. H. proxima n. sp.
— Flügel braun, mit 2—3 helleren Flecken; 12. Antennenglied des ♂ wenigstens doppelt so lang wie dick 14.
14. Laterale Abschnitte des Mesonotum eingedrückt; Flügel mit 2 helleren Flecken 13. H. inermis var. interrupta n. var.
— Laterale Abschnitte des Mesonotum nicht eingedrückt; Flügel mit 3 helleren Flecken 14. H. Ashmeadi n. sp.
15. Beine schwarz, ausgenommen oftmals die Tibien und Tarsen der Vorderbeine; Mediansegment mit einem kurzen, bogigen Zahn; Flügel mit 2 braunen Flecken 15. H. bimaculata n. sp.
— Beine rot; Mediansegment mit einem scharf dreieckigen Längskiel oder mit einer Längsleiste . 16.
16. Flügel bräunlich, mit 2—3 grossen und zusammenhängenden Flecken . . . . . 17.
— Flügel braun, ungefleckt . . . . . 18.
17. Mediansegment mit einem scharf dreieckigen, zahnartigen Längskiel; Flügel mit 3 braunen Flecken 16. H. laminata n. sp.
— Mediansegment mit einer vorn schwach erhabenen Mittellängsleiste; Flügel mit 2 braunen Flecken 17. H. variicornis n. sp.
18. Das 12. Antennenglied des ♂ 2mal so lang wie dick; Mediansegment mit einem scharf dreieckigen zahnartigen Mittellängskiel . . 18. H. dentata Kieff.
— Das 12. Antennenglied des ♂ um die Hälfte länger als dick; Mediansegment mit einer vorn schwach trapezförmig vorstehenden Mittellängsleiste 19. H. microcera n. sp.

1. Hoplopria spinosiceps n. sp.

♀. Von H. bicarinata nur durch folgende Merkmale zu unterscheiden: Hinterkopf hinter den Ocellen, am Grunde des Helmes, mit einem aufrechten Dörnchen; Gesicht mit einem, den Clypeus nicht erreichenden Wärzchen. Antenne dicker, 4.—13. Glied fast gleichdick. Von den 3 braunen Flecken der Flügel ist der 3. nicht mit dem 2. zusammenhängend, sondern um seine ganze Länge von demselben getrennt. Petiolus 2½mal so lang wie dick. L. 6,5 mm. — Peru: Pachitea-Fluss.

2. Hoplopria rufosignata Kieff. var. galeata n. var.

♂. Von der Type zu unterscheiden wie folgt: Antenne schwarz, 2. Glied oftmals rotbraun: Hinterbeine schwarz, ausgenommen die Coxae und die Trochanteren. Vorderes Drittel des Abdomens unterseits hellrot, oberseits dunkelrot, am Vorderrande schwarz. Das 3. Antennenglied so lang wie das 1. und 2. zusammen; 4. länger als das 5., welches dreimal so lang wie dick ist. Parapsidenfurchen vorn verbreitert. Petiolus 6—7mal so lang wie dick, wenigstens so lang wie das Abdomen. L. 5 mm. — Peru: Pachitea-Fluss und Marcapata.

3. Hoplopria rufosignata Kieff. var. peruviana n. var.

♂. Von voriger Varietät zu unterscheiden wie folgt: Die mittleren Femora und die Hinterbeine mit Ausnahme der Coxae und der Trochanteren schwarz. Kopf matt, hinten ohne Helm. Das 3. Antennenglied ist deutlich länger als das 1. und 2. zusammen, 4. um die Hälfte länger als das 5. — Petiolus kaum kürzer als das Abdomen. L. 5 mm. — Peru: Marcapata.

4. Hoplopria bicarinata Kieff. var.

♂ ♀. Das 13. Antennenglied ist beim ♀ rotbraun und kürzer als das 12., der Petiolus 2½mal so lang wie dick. Beim ♂ ist das 3. Antennenglied in der proximalen Hälfte ausgeschnitten und der Petiolus fast viermal so lang wie dick. Alles übrige wie bei der Type. — Peru: Pachitea-Fluss und Marcapata; Bolivia: Mapiri; Brasilien: Para.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliches von der deutschen Schmetterlingskunde.

Von *H. Gauckler.*

Einer der Ersten von denen, welche über Insekten schrieben, und in besonderen Kapiteln über einige Raupen und Schmetterlinge sprachen, war Ulysses Aldrovandi, 1552 in Bologna geboren, war er daselbst Professor der Medizin und Direktor des Botanischen Gartens. Durch seinen Eifer erweckte er in Italien die Liebe für die Naturwissenschaften und erwarb sich damit den Ehrennamen des Pontifex maximus der Naturgeschichte. Er verwandte sein ganzes Vermögen auf sein Naturalienkabinet und starb 1605 arm und blind im Hospitale.

Erst nach seinem Tode erschien seine in lateinischer Sprache abgefasste Naturgeschichte in 14 Folianten im Druck. Der Insektenband, 1638 herausgegeben, ist in verschiedene Bücher eingeteilt und handelt das zweite Buch im ersten Kapitel von den Papilionen (Sommervögeln oder Schmetterlingen). Der Verfasser hat bei den Abbildungen der Falter auch die Unterseite berücksichtigt und diese wiederholt zur Darstellung gebracht.

Das dritte Kapitel handelt von dem „Seidenwurm", der Raupe von Bombyx mori. Zwei weitere Kapitel ent-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Kieffer Jean-Jacques

Artikel/Article: Beschreibung neuer südamerikanischer im Zoologischen Museum zu Berlin aufbewahrter Diapriiden 39-40